# Bernischer Bund für Zivilschutz : ordentliche Mitgliederversammlung

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **3 (1956)**

Heft 14

PDF erstellt am: **24.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Die Studienreise nach Schweden und Dänemark

Der Zentralsekretär des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz, Major *P. Leimbacher,* hat über diese vom 5. bis 15. Mai 1956 dauernde Reise einen ausführlichen Bericht von 40 Seiten verfasst, der einen ausgezeichneten Ueberblick über das dort auf dem Gebiet des Zivilschutzes Gesehene und Gelernte bietet.

Der Berichterstatter betont einleitend die enge *Zusammenarbeit* zwischen den behördlichen Zivilschutzstellen und den privaten Vereinigungen für Zivilschutz, die sowohl auf Landesebene als auch in den Provinzen und unter reger Beteiligung von Frauen funktioniert. Wir notieren besonders auch die grosse Beteiligung der öffentlichen Hand an der *Finanzierung* der Aufgaben der Zivilschutzbünde, welche ein Ausmass erreicht, mit dem sich die schweizerischen Verhältnisse noch lange nicht messen können. Dass dabei die *Aufklärung* einen breiten Rahmen einnimmt, versteht sich von selbst und erweckt vorweg unser lebhaftes Interesse.

Mit diesen Hinweisen möchten wir der detaillierten *Auswertung* dieses Berichtes nicht vorgreifen, der uns mit den Eindrücken und Beurteilungen der anderen Delegationsteilnehmer noch lange beschäftigen wird.

---

Damit wurde ein attraktiver Beitrag an diese Messe geleistet.

Als dann im Sommer das schweizerische *Pfadfindertreffen in den Freibergen* organisiert wurde, erhielt die Abteilung für Luftschutz das Gesuch, mit Material aus ihren Beständen die Wasserversorgung dieses grossen Lagers zu ermöglichen. Hiezu wurden mehr als 10 km Schläuche zur Verfügung gestellt und verlegt, welche die Alimentierung mit Trink-, Koch- und Waschwasser ermöglichten, womit die Lebensgrundlage der dort lagernden 15 000 Pfadfinder gesichert wurde. Im übrigen steuerte das Eidg. Militärdepartement Zelte und Küchenmaterial in hohem Wert für die Errichtung und den Betrieb dieses Lagers bei.

Auch anlässlich der *Armeeschau in Herisau* wurde ein Löschwasserbecken der Abteilung für Luftschutz durch die dort im Dienst befindliche Offiziersschule in kürzester Zeit aufgestellt. Damit wurde im Rahmen des Sektors Zivilschutz dieser Ausstellung der Wert solcher mobiler Löschweiher der Bevölkerung demonstriert, die sich schliesslich mit der Kreditgewährung für die Anschaffung solcher Konstruktionen durch zivilschutzpflichtige Gemeinden befassen muss. Der Ortsfeuerwehr, welcher der Brandschutz des hochwertigen Ausstellungsmaterials oblag, war damit gleichzeitig Gelegenheit geboten, eine Motorspritze ihres Pikettdienstes an diesen Wasserbezugsort anzuschliessen und einsatzbereit zu halten.

Das sind Beispiele der Friedensnutzung von Luftschutzmaterial, die sich sehen lassen dürfen und die Bevölkerung von der Unerlässlichkeit der Vorbereitung entsprechender Massnahmen überzeugen sollten.

### Zivilschutzaufgaben im Frieden

Zu diesem in der letzten Nummer am Beispiel des *Rutschhanges von Schuders* aufgegriffenen Thema wird uns geschrieben:

Kürzlich jährte sich zum 150. Male das Ereignis des *Bergsturzes von Goldau.* Es war für die damalige Zeit eine schreckliche Katastrophe. Wie viel weitgreifender wäre sie aber, wenn sie sich heute wiederholen würde! Man bedenke, dass Goldau seinerzeit lediglich lokale Bedeutung hatte, heute aber einer der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte unseres Landes ist. Eine dortige Unterbrechung der Gotthardlinie könnte ausser den Opfern und Schäden auf Gemeindegebiet Störungen des Wirtschaftslebens zur Folge haben, die weit darüber hinausgreifen würden. — Ferner sei an den seitherigen Bau zahlreicher *Staumauern* in unserem Lande erinnert und an die unabsehbaren Gefahren, welche durch Undichtigkeit oder Bruch einer solchen in weiten Gegenden auch in Friedenszeiten entstehen könnten. Der sog. «Wasseralarm» und das Rettungswerk, was beides ja im Rahmen der Zivilschutz-Vorbereitungen jetzt schon organisiert wird, könnten also jederzeit benötigt werden. Es braucht nur auf solche Beispiele verwiesen zu werden, um *Bedeutung, Wert und Notwendigkeit des Aufbaues des Zivilschutzes* der Bevölkerung überzeugend vor Augen zu führen. Mit der eingangs erwähnten Publikation ist dafür ein ausgezeichneter Anfang gemacht worden, der alle Anerkennung verdient.

Ausserdem wurde uns zum «Fall Schuders» folgende Beurteilung von *Prof. Dr. A. Heim* zugestellt, die sich mit unserer unabhängig davon erfolgten redaktionellen Bearbeitung deckt: «Es handelt sich nicht nur um das Dörfchen Schuders, sondern in weiterer Sicht um das Schicksal von Schiers, den unteren Prätigau und das Rheintal bis zum Bodensee. Erreicht die bestehende Rutschung den Straubach, so könnte dieser dort gestaut werden, und ein Durchbruch bei gleichzeitigem Hochwasser könnte eine furchtbare Verheerung zur Folge haben.»

(Der Hinweis auf die Gefahr von Staumauerbrüchen erinnert an den kürzlichen Ausbruch des kleinen Sees am Steingletscher, wobei ein Hotel und eine Unterkunftsbaracke vom Wasser bedroht wurden, so dass die Bewohner mitten in der Nacht fliehen mussten; dieser Vorfall gab, abgesehen von den gleichzeitig verursachten Sachschäden, manchen Leuten zu denken. Red.)

BBZ

*Bernischer Bund für Zivilschutz*

### Ordentliche Mitgliederversammlung

Unter dem Vorsitz von Oberlehrer *Walter Hunziker* (Burgdorf) hielt der Bernische Bund für Zivilschutz am 26. Juni 1956 in Bern seine ordentliche Mitgliederversammlung ab, die namentlich von Zivilschutz-Ortschefs und Gemeindevertretern besucht war.

Der Jahres*bericht* gab, da die Mitglieder das ganze Jahr hindurch fortlaufend durch ein Mitteilungsblatt und die Zeitschrift des schweizerischen Bundes auf dem laufenden gehalten werden, keinen Anlass zur Diskussion. Es konnte festgestellt werden, dass namentlich der Vortrag zweier schwedischer Fachleute im Casino in Bern ein grosser Erfolg war. Nach der Aufnahme zweier Gemeinden und einiger Einzelmitglieder zählt der bernische Bund zurzeit als Mitglieder 161 Personen und Firmen, 13 Verbände und 37 Gemeinden, was leider nur etwa ein Drittel der schutzpflichtigen Gemeinden im Kanton ausmacht. Die Jahres*rechnung* weist einen Ausgabenüberschuss auf, und auch das Budget kann noch nicht ausgeglichen werden. Immerhin kann der Bund noch vom Fonds Nutzen ziehen, den der ehemalige kantonale Luftschutzverband angelegt hatte.

Nach zweijähriger Amtsdauer ist statutengemäss der *Vorstand* neu zu bestellen. Präsident Hunziker wird auf Neujahr ersetzt durch den bisherigen Vizepräsidenten, Nationalrat Ernst Aebersold, Schulinspektor in Biel. Im übrigen wurde der Vorstand im Amt bestätigt und neu hinzugewählt Herr Kuhn, Beamter der kantonalen Militärdirektion. Als Kontrollstelle wurden der Bernische Bauernverband und das Kantonale Gewerkschaftskartell bezeichnet.

Zum Schluss wies Zentralsekretär Leimbacher auf das Arbeits*programm* der schweizerischen Zentralorganisation hin, das einen Kurs für Kameradschaftshilfe gemeinsam mit andern Organisationen vorsieht; der Bund für Zivilschutz denkt nicht nur an Kriegsaufgaben, sondern ebensosehr an die Katastrophenhilfe in Friedenszeiten. Hierauf führte H. Alboth einen neuen *Film* des Betriebsschutzes in Schweden vor. Er steht, wie die bisherigen Filme, Gemeinden und Betrieben durch die Abteilung für Luftschutz zur Verfügung.

(«Berner Tagblatt».)